



Sonderausstellung

**Der Washtag - Das Waschen, Bügeln, Trocknen und Legen wie in alten Zeiten
18.08.2018 – 18.11.2018**



Der Washtag war in den vergangenen Jahrhunderten eine beschwerliche Angelegenheit für die Hausfrau. Der Washtag wurde bis auf das Kleinste von ihr geplant, dass alle notwendigen Utensilien zum Waschen und zum Pflegen der Wäsche vorhanden waren. Viele Hilfsmittel, die uns das Waschen heute erleichtern, kannte die Hausfrau von damals nicht. So gab es keinen Waschautomaten mit Spülvorgang und integrierter Schleuder. Auch war sie angewiesen auf das Willkommen des Wetters, um eine gut gebleichte und trockene Wäsche nach dem Aufhängen zu erhalten. Wer kennt heute noch einen hölzernen Waschzuber mit Waschbrett und Kernseife, einen Waschkessel oder Eimer und Wannen aus Emaille oder Zinkblech. Wer nutzt heute noch den Wäschestampfer, Wäscherost, eine Wäschezange oder eine Wringmaschine. Was ist ein Schallwaschgerät namens „Waschbär“? Ist das vielleicht „ein Kerl, der sich gewaschen hat“? Auf diese Fragen kann man Antworten in der neuen Sonderausstellung finden.



Die am Washtag von der Leine genommene Wäsche wurde anschließend gebügelt und gepresst, um dann in den Wäscheschrank gelegt zu werden. Wie schwer waren früher die Bügeleisen, erst nach und nach wurden sie leichter und handlicher. Schnell konnte man

sich mit dem Plätt-, Anlege- oder Bolzeneisen verbrennen. Gesundheitsgefährdend waren auch die Holzeisen, die an den Seiten des Eisens mit Luftlöchern versehen waren und immer wieder geschwenkt werden mussten, um die Glut „am Leben“ zu erhalten. Nur die Hitze brachte eine gut gebügelte Wäsche hervor. Kennt man heute noch ein Nähkästchen aus Holz oder ein Nähtischchen?

